

Rede Kundgebung 22.4.2021

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

schön, dass Sie auch zu unserer sechsten Kundgebung RETTET DAS METROPOL gekommen sind.

Das Hickhack um dieses geschichtsträchtige Gebäude wächst sich langsam zu einer Unendlichen Geschichte aus. Leider haben wir keinen Glücksdrachen, der uns bei der Rettung dieses Denkmals hilft. Also nehmen wir es selbst in die Hand.

Seit bald einem halben Jahr kämpfen wir für den Erhalt dieses Kinos und eine Neujustierung als Ort der genreübergreifenden Kunst und Begegnung.

Am 3. November letzten Jahres wurde offiziell bekannt, dass die EM Filmtheaterbetriebe ihren Pachtvertrag mit der UNION INVESTMENT kündigen und das Kino nicht mehr öffnen werden.

Am gleichen Tag schrieb ich einen offenen Brief an den damaligen Oberbürgermeister Kuhn und die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat. Schnell formulierten die Fraktionen von Linke und SÖS, von SPD und von PULS Anträge damit das METROPOL erhalten bleibt.

Vielen StuttgarterInnen wurde bewusst, was es für ein Verlust wäre, wenn dieses Haus nicht mehr bespielt wird. Und schnell war auch klar, dass die Stadt Stuttgart schon vor vielen Jahren, im Zuge der unsäglichen Liberalisierung der Energiemärkte, ein Kleinod – eben das METROPOL – auf dem Altar der Immobilienspekulation geopfert hat. Die Geschichte dazu ist hinlänglich bekannt.

So kam der Widerstand verbunden mit einem großen Medienecho in Gang.

Die Stadt signalisierte, dass auch sie von der Entwicklung überrascht wurde und alles tun würde, dass dieses Haus als Kulturort erhalten bleibt.

So weit, so gut. Allein der Eigentümer, die UNION INVESTMENT sah und sieht die Geschichte wohl immer noch anders.

Die Strukturkrise der Kinos – speziell in der Pandemie - war der Vorwand für die UNION INVESTMENT sich mit Unwahrheiten und Trickereien als Stadtplaner aufzuspielen.

Die UNION INVESTMENT wollte kein Kino mehr an diesem Platz – obwohl es ernsthafte Interessenten gab.

Schon bald machten Gerüchte die Runde, aus dem Kino würde eine Sporthalle. Richtig glauben mochte das damals (im November / Dezember) niemand.

Am 14. Januar aber wurden diese Gerüchte bestätigt.

Da wurde bekannt, dass die UNION INVESTMENT – ohne Rücksprache mit der Stadt Stuttgart – aus dem METROPOL eine Boulderhalle machen möchte. Ein entsprechender Mietvertrag war bereits unterzeichnet. Klettern statt Kultur. Das machte nicht nur mich fassungslos.

Viele Kunden der Volksbank, eine der Eigentümerinnen der UNION INVESTMENT, protestierten bei ihren Filialen und der Geschäftsleitung. Ich weiß auch von Kündigungen. Und es gibt Menschen, die ihre Einlagen bei der UNION INVESTMENT auflösten. Allein, es hat bislang nichts genutzt.

Ich formulierte eine Online-Petition an den neuen OB Frank Nopper mit der Bitte, alles dafür zu tun, das METROPOL als einen Ort der Kultur zu erhalten.

Bis zum Ende der Petition am 1. April wurde diese von 4798 Menschen unterschrieben.

Leider hat mir OB Nopper bislang noch keinen Termin zur Übergabe nennen können. Er hat eben viel zu tun in diesen Tagen.

Immerhin aber hat er erklärt, er werde alles dafür tun, damit der Kulturort METROPOL erhalten bleiben kann.

Der Boulderfirma mit Sitz in Sachsen wurde von ihren Immobilienvermittlern, das METROPOL als einzig möglicher Standort in Stuttgart angeboten.

Als sie ihre Pläne dem Bezirksbeirat vorstellen wollten, standen wir vor dem Rathaus und zeigten den Klettermaxen was wir von ihren Plänen halten. Nämlich gar nichts.

Sie spürten, dass sie in der Stadt nicht sehr willkommen sind und signalisierten, dass sie sich auch einen anderen Platz in der Innenstadt vorstellen könnten. Wenn er denn zum Bouldern geeignet sei. Daraufhin prüften sie wohl verschiedene Objekte, hielten aber bislang, Stand heute, keines für geeignet. Mittlerweile kommen sie mir vor wie schleckige Rosinenpicker, die immer anspruchsvoller werden.

Es ist von fünf Objekten die Rede, welche die Stadt ihnen angeboten haben soll.

Da wird doch verdammt nochmal eines dabei sein in dem man klettern kann. Wenn man denn nur will.

Und die Freunde von der UNION INVESTMENT scheinen auch noch nicht überzeugt zu sein, ihren lukrativen Mietvertrag zu kündigen.

Mehr Ansehen als die UNION INVESTMENT jetzt schon verloren hat, kann sie nicht mehr verlieren. Der Ruf dieser Firma wird für immer mit dem Desaster um das METROPOL verbunden bleiben.

Die Stadt muss das METROPOL anmieten. Da führt kein Weg daran vorbei. Die schlimmen Fehler der Vergangenheit müssen rückgängig gemacht werden.

Wir brauchen in dieser Stadt ein offenes, spartenübergreifendes Haus des Experiments, des Dialogs und der Begegnung.

Seit der Antike gab es in allen Städten immer auch Räume, die nicht dem Konsum und dem Kommerz gewidmet waren. Gegenwelten sozusagen, Räume für Gaukler und für Künstler.

Die Gaukler unterhalten die Menschen ob mit ihren Filmen, ihrer Musik, ihren Bildern oder ihren Tänzen. Sie hinterfragen aber auch die Gesellschaft, stellen Fragen und geben Antworten.

Solche Räume gehören zu einer lebendigen Stadtgesellschaft und sie werden nach der Pandemie wichtiger sein als zuvor.

Natürlich wird auch das Kino in einem künftigen METROPOL eine zentrale Rolle spielen.

Dazu ist es zu wichtig in unserer heutigen, von Bildern geprägten Zeit.

Die bekannten Film-Festivals brauchen dieses Haus nach wie vor dringend.

Das Haus für Film und Medien hat versichert, dass sie Programme für das METROPOL entwickeln werden.

In dieser Stadt besteht ein dringender Bedarf nach Filmen, die wir nicht in den kommerziellen Kinos finden.

Daneben besteht aber auch ein großer Bedarf nach Räumen für die Gruppen der freien Szene etwa. Nach Konzerten, Theater und Tanz von Menschen, die nicht an die etablierten Häuser angedockt sind. Ideen und Menschen, die solche umsetzen können, gibt es genug.

Dafür und für noch viel mehr brauchen wir das METROPOL. Es muss ein internationaler Ort der Begegnung werden, der Vielfalt und der Kultur. Das war er meist in seiner Geschichte und diese muss in diesem Haus weiterleben.

Es wird dann auch eine Kletterhalle sein, aber eine, in der die Phantasie in ungeahnte Höhen klettern kann. Bis das möglich ist, geht unser Protest weiter.

„Du hast keine Chance, also nutze sie“, sagte einst nicht nur Che Guevara sondern auch der große bayerische Filmemacher Herbert Achternbusch.

Ich will zum Abschluss daran erinnern, dass die Stadt Stuttgart 1988 schon einmal den Abriss des Gebäudes genehmigt hatte. Frank Schweizer und sein „Verein zur Förderung und Erhaltung historischer Bauten“ konnten das damals verhindern. Das sollte uns auch heute Mut machen und Vorbild sein.

Auch wenn es in seinem Inneren bereits ausgebeint ist: Das METROPOL lebt.